

wichtige Vorteile, welche das Turnen im Gefolge hat, gegenüber: bessere Gesundheit, Kräftigung des ganzen Organismus, Schönheit der Formen, Entwicklung der Kraft und Gelfestigkeit, verminderte oder vermiedene Fettsucht etc.

Ein Preisauschreiben für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Schutzes gegen Feuergefahr ist soeben vom Vorstande der „Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung“ erlassen worden, nachdem ihm von dem Verbands deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften der Betrag von 10000 Mark für entsprechende Prämien zur Verfügung gestellt worden ist. Die bezüglichen Apparate sind bis zum 15. Mai d. J. bei dem Herrn Baudirektor Stude, Berlin SW., Lindenstr. 41, anzumelden und sodann bis zum 1. Juli in den näher zu bezeichnenden Räumen des Ausstellungsgebäudes aufzustellen. Mit Prämien sollen ausgezeichnet werden: a) Apparate und Einrichtungen, welche die Entstehung eines Brandes zu verhüten bestimmt sind, b) Einrichtungen und Konstruktionen, welche geeignet sind, einen entstehenden Brand einzuschränken, und c) Apparate, welche zum Löschen eines Brandes dienen. Unter den unter a) aufgeführten Verhütungsmitteln ist auch die Litteratur berücksichtigt; denn die Konkurrenz erstreckt sich hier auch auf eine Belehrung der Jurend über die Gefährlichkeit des Spielens und fahrlässigen Umgehens mit Streichhölzern, Feuer und Licht. Diese Belehrung kann in Form einer Unterweisung oder einer Erzählung gehalten und muß geeignet sein, in die Schulbücher der untersten Klassen aufgenommen zu werden. Interessenten, welche sich an den Konkurrenzen beteiligen wollen, erfahren alles Nähere hierüber bei dem Vorstande der „Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung.“

Der Thaler leitet seinen Namen von dem Orte Joachimsthal in Böhmen ab, wo freilich nicht zuerst, aber doch in vorzüglicher Güte und sehr häufig die Grafen von Schlick im Jahre 1518 jene Münze im Gewichte von zwei Lot schlagen ließen. Ursprünglich hießen sie Joachimsthaler oder Schlickthaler. Die Dataten ließ zuerst König Roger II. von Sizilien als Herzog von Apulien im Jahre 1140 mit dem Bilde Christi und mit der Unterschrift schlagen: Sit tibi, Christo, datus, quom tu regis, isto ducatus (Es sei Dir, Christus, geweiht jenes Herzogtum, welches du regierst). Das letzte Wort der lateinischen Legende gab der Münze ihren Namen. Die englische Guinee hat ihren Namen von dem Goldlande Guinea in Afrika, weil die ersten aus dem dort gewonnenen Metalle geschlagen wurden. Florin hat seine Bezeichnung von dem Prägorte Florenz. Der Kreuzer führt seinen Namen von dem von alters her darauf geprägten Kreuze, die italienische Zechine von dem Münzhaufe La Zecca (arabisch sekkah, Prägstoß) in Venedig.

Einen interessanten Arzneiveruch hat kürzlich, wie die „Pharm. Zig.“ berichtet, ein Arbeiter der chemischen Fabrik J. D. Nibel unbeabsichtigt am eigenen Körper gemacht. Derselbe hatte davon gehört, daß das von der Fabrik hergestellte Sulfonal ein Schlafmittel sei, und um seiner Frau, die an Schlaflosigkeit litt, die neuesten Erfindungen zu Gute kommen zu lassen, entwandte er eine Menge Sulfonals. Er beschloß, die schlafmachende Wirkung des Sulfonals zunächst an sich selbst zu erproben und nahm zwei Eßlöffel davon, etwa 30 Gramm, ein. Die Wirkung war gut, der Mann schlief volle 90 Stunden, erwachte dann auf einige Stunden und schlief abermals 24 Stunden in einem Zuge fort. Anderweitige nachteilige Wirkung hat das Mittel nicht geäußert.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Sie wollte nicht, daß Sie es in der Schweiz erfahren sollten, Herr Bürgermeister“, erwiderte Elisabeth, „damit nicht Ihr Vergnügen, auf das Sie sich so lange gefreut haben, gestört würde; erst später sollte es Ihnen Hermine berichten. Da Sie aber hier sind, ist es natürlich, daß ich Ihnen alle stattgehabten Ereignisse und also auch von meiner Mutter den Unfall mitteile.“

19. Elisabeth Eichenbach mußte ihren Hochzeitstag, den 8. Oktober, allein erleben, denn es war ihrem Gatten so sehr er dies auch gewünscht, nicht möglich gewesen, bei ihr zu sein, doch wollte er noch spät am Abend in der Villa eintreffen. Sie hatte am Morgen Briefe aus Paris erhalten, welche ihr Glückwünsche für den Tag gebracht und ihr das andauernde gute Befinden ihrer Mutter wiederholt hatten. Hermine befand sich wohl und hatte auf Zureden der Rätin angefangen, mit Madame Granville die französische Hauptstadt näher kennen zu lernen.

Von der Majorin waren ebenfalls Briefe eingetroffen. Ihr Enthusiasmus für das Landleben begann schon zu schwinden, denn bei vorrückender Jahreszeit blieben die Gäfte aus, und das eingetretene Herbstwetter hinderte sie, das Gut zu verlassen, so daß sie auf die Gesellschaft ihres Veters angewiesen war, der aber als leidenschaftlicher Jäger oft tagelang fortblieb. Auch hatte er davon ge-

— Ein wahrer Strom von amerikanischen Touristen wird sich in diesem Sommer über Europa ergießen. In New-York allein sind bis jetzt 10000 Fahrkarten für die Reise nach London gelöst worden.

— Wiederholt konnte man in letzter Zeit in Zeitungen lesen, daß Se. Maj. der deutsche Kaiser den Maler Professor Paul Beckert in Berlin mit Anfertigung seines Porträts beauftragt und demselben zu diesem Zweck Geschenke habe. Erst am vorigen Sonnabend wieder hat Se. Maj. der Kaiser dem Professor Beckert eine längere Sitzung gewährt. Es wird gewiß bekannt sein, daß der genannte talentvolle Künstler aus unserer Stadt gebürtig ist und bis vor etwa 15 Jahren das Chennicher Realgymnasium besuchte. Mit aufrichtiger und dankbarer Verehrung gedenkt er noch, wie er selber in einem nach dort gerichteten Briefe sagt, des damaligen Leiters dieser Anstalt, des Herrn Schulrates Caspari, der sich des unbemittelten Schülers besonders liebevoll annahm und ihm so überhaupt den Fortbesuch der Schule ermöglichte. In Berlin hat sich dann Professor Beckert lediglich durch eigene Arbeit, ohne die geringste Protektion zu besitzen, in verhältnismäßig kurzer Zeit unter der dortigen zahlreichen Künstlerchaft volle Anerkennung verschafft, und wird er jetzt mit Vorliebe von beiden Majestäten sowohl, wie von anderen Fürstlichkeiten mit Aufträgen beehrt.

— Dresden, 24. April. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, die gestern vormittags 1 Uhr 35 Minuten mittelst Sonderzuges von Berlin in der Königl. Villa zu Strahlen unverhofft eintrafen, bereiteten damit Sr. Majestät dem König Albert durch ihren persönlichen Besuch das schönste Geburtstagsgeschenk. Der von der Maschine „Chennich“ geführte, von Herrn Transportdirektor Winkler geleitete, aus drei Salonwagen, einem Speisewagen, mehreren Personen- und einem Gepäckwagen bestehende Sonderzug fuhr durch Dresden ohne Aufenthalt durch und hielt erst zur angegebenen Stunde vor der Kgl. Wartehalle in Strahlen. Hier selbst hatten mehrere Hundert Personen Aufstellung genommen, die beim Anblick des kaiserlichen Paares in stürmische, anhaltende Hochrufe ausbrachen. Se. Majestät der König Albert erwartete den hohen Kaiser. Besuch in den Gemächern der Königl. Villa, während Ihre Maj. die Königin Carola, die in Begleitung des Königl. Flügeladjutanten Major v. Haugl aus dem Garten getreten war, in der Wartehalle die hohen Geburtstagsgäste empfing. Die Begrüßung war eine überaus herzliche. Fremdestrahelnd geleitete die Königin die kaiserlichen Majestäten über die Straße durch den Garten nach der Villa, woselbst eben die Prinz Georgische Familie und die herzoglich Meiningische Herrschaften zur Glückwünschung eingetroffen waren. Hier in der Königl. Villa empfing Se. Maj. der König das kaiserl. Paar. Die hohen Herrschaften umarmten und küßten sich wiederholt und auf's herzlichste. Nicht minder freudig war die Begrüßung der übrigen fürstlichen Personen. Das Kaiserpaar verfügte sich sodann in die inneren Gemächer der Königl. Villa. Die Rückkehr der kaiserl. Gäste nach Berlin erfolgte abends 1/8 Uhr von Strahlen aus.

— Waldenburg, 23. April. Am vergangenen Sonnabend, den 20. d. Mts., verließen Ihre Durchlaucht Prinzessin Ernst von Schönburg-Waldenburg mit Prinzessin Tochter Mathilde, Durchlaucht, welche mehrere Tage zum Besuche am Fürstlichen Hofe hier geweilt hatten, Schloß Waldenburg, um nach Gauritz zurückzukehren. Ihre Durchlaucht Prin-

zessin Luise von Schönburg-Waldenburg begleitete die erlauchten Verwandten nach Schloß Gauritz und beabsichtigt, besuchsweise einige Tage dort zu verweilen.

— Herr Brigadier Lohse in Remse ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Penig, 20. April. Die Patentpapierfabrik zu Penig hat beschlossen, das der gräflich Schönburgischen Herrschaft gehörige, unmittelbar an die Grundstücke der Gesellschaft angrenzende Parkareal nebst dem „neuen Schlosse“ käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis beträgt 180000 Mk.

— Bischofswerda, 21. April. Das Osterschießen hat auch dieses Jahr seine Opfer im Gefolge. Einem Dienstknecht in Frankenthal, namens Böckner, wurde durch Zerpringen des Pistols die linke Hand förmlich zerrissen. Der Verunglückte wurde im Krankenhause zu Baugen untergebracht.

— Lengfeld, 21. April. Am 18. d. abends 1/10 Uhr entgleiste in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Rennmühle und der von Herderschen Papier- und Pappfabrik die Lokomotive des von Olbernhau 8 Uhr 50 Min. abgehenden Personenzuges. Mehrere Passagiere wurden zertrümmert und eine Schiene unbrauchbar gemacht. Die nach Pockau zu fahrenden Passagiere mußten den Weg von der Unfallstätte bis dahin zu Fuß zurücklegen, während die von Pockau nach Olbernhau reisenden in inzwischen von Olbernhau herbeigeholte Wagen umsteigen mußten. Die entgleiste Lokomotive wurde erst nach mehrstündiger Arbeit wieder auf die Schienen gebracht und von da nach Pockau gefahren. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt noch unbekannt.

— Wurzen, 20. April. Die Stadt Wurzen wird im Festzug zur Wettinfest durch einen von zwei Herolden geleiteten Bannerträger mit dem Wurzener Stadtwappen vertreten sein. Die ursprüngliche Absicht, in einer besonderen Gruppe die Industrie der Stadt zur Anschauung zu bringen, ist aufgegeben worden.

— Lommahsch. Der späte Eintritt warmer Frühlingswitterung bereitet in diesem Jahre dem Landwirt arge Verlegenheit. In erster Linie ist es der Futtermangel, der sich bei den geringen Erträgen an Heu und Stroh im vorigen Jahre allerdings voraussehen ließ und umsichtige Landwirte veranlaßte, den ganzen Winter hindurch reichlicher als sonst anderweitige Futtermittel zuzukaufen, deren Preise durch den allgemeinen Bedarf erheblich gestiegen sind. Nunmehr aber sind bei vielen die Vorräte an Kauffutter vollständig erschöpft und noch immer müssen mehrere Wochen vergehen, ehe an frisches Grünfutter zu denken ist. Es ist daher kein Wunder, wenn die Futterpreise eine ganz ungewöhnliche Höhe erreichen. Mit der Frühjahrsbestellung ist man um mehrere Wochen gegenüber anderen Jahren zurück, da die Wäße in den Feldern keine Arbeit gestattete. Selbst Kartoffeln früherer Sorten konnten noch nicht ins Land gebracht werden. Fast steht zu befürchten, daß nach gechehener Aussaat durch längere Trockenheit die Entwickeung des Wachstums wieder aufgehalten werde. Lebhafteste Klage wird in den Kreisen der Landwirte über die hohen Preise des künstlichen Düngers geführt, welche durch das gegenseitige Abkommen der Fabrikanten und Händler festgesetzt worden sind, ohne daß der Landwirt in der Lage ist, sich dagegen durch anderweitige Deckung zu schützen.

§ Berlin, 23. April. Am nächsten Sonnabend, den 27. d., tritt die Berliner Liedertafel eine Sangesfahrt nach Dresden an. Am Sonnabend abend findet dann dort eine große Gesangs-

sprechen, wie sonst die Wintermonate auf Reisen zuzubringen und daher gedachte sie gegen Ende October zurück zu kommen.

Die Gesundheit ihres Gatten machte Elisabeth fortwährend Sorge, um so mehr, als er selbst in seinen Briefen nur flüchtig davon sprach. Er hatte während seines Aufenthaltes in Paris ihre Mutter oft besucht, und diese hatte ihr geschrieben, daß er ihrer Ansicht nach der Ruhe und der Schonung bedürfe und daß sie sich deshalb freuen würde, ihn wieder im Kreise seiner Familie zu wissen.

Das Resultat seiner schnellen Reise nach Paris war leider die Ueberzeugung gewesen, seine dortigen Forderungen verloren geben zu müssen. In London waren dagegen die Angelegenheiten der Art geordnet, daß nach der Wiederaufnahme der Geschäfte das Bankhaus nach und nach seine Gläubiger befriedigen werde.

Der Tag war ihr unter den gewohnten Beschäftigungen, den Sorgen für ihre Kinder und ihre Haushaltung vergangen, und die Dämmerung herangekommen. Sie sah am Fenster des Gartenimmers, während in dem anstößenden Gemach die Kleinen mit der Wärterin sich befanden, doch hörte sie kaum deren muntere Stimmen, sondern blickte sinnend in's Weite, in Gedanken mit den traurigen Ereignissen der letzten Monate beschäftigt. Plötzlich durchhallte der Klang der Glocke das stille Haus, und wohl wissend, daß ein Eisenbahnzug angekommen, erhob sie sich schnell und schritt in der Erwartung ihren Gatten zu sehen, der früher, als er gedacht, angelangt sei, dem Flur zu. Im Vorzimmer trat ihr

eins der Mädchen mit der Meldung entgegen, daß ein Herr gekommen und sie zu sprechen wünsche.

„Ein Herr?“ fragte einigermaßen betroffen Elisabeth. „Haben Sie ihn nicht nach seinem Namen gefragt?“

„Er will ihn Frau Eichenbach selbst nennen“, antwortete die Dienerin.

„So führen Sie ihn hierher“, erwiderte Elisabeth nach kurzem Ueberlegen, und presste, als das Mädchen sich entfernte, die Hand auf die Brust, in der einem Augenblick der Atem stockte, denn wer mochte der Fremde sein, und was ihn zu ihr geführt haben? Nach einigen Sekunden ward die Thür geöffnet, und es trat ein Mann ein, der nach einer stummen Verbeugung sich ihr langsam näherte. Er hatte nicht die Größe ihres Gatten, war aber von kräftiger Gestalt, hatte eine leicht gebräunte Hautfarbe, dunkles Haar und schwarze Augen, sowie ausdrucksvolle Gesichtszüge, auf die sie kaum den Blick gerichtet, als sie einen Schritt zurücktrat und im Tone der höchsten Ueberraschung sagte:

„Herr Wendtorff — Sie?“

„Verzeihung, Frau Eichenbach“, erwiderte Helbert Wendtorff, denn dieser war in der That der Eingetretene, mit bewegter Stimme und heftete einen ersten Blick auf das schöne, erbleichende Gesicht Derjenigen, die er unverändert liebte und die ihn auch nicht vergessen, „Verzeihung, wegen meiner Anwesenheit in Ihrem Hause, denn ich habe Ihnen Wort gehalten; nicht mein eigener Wille führt mich zu Ihnen.“

„Wie habe ich das zu verstehen?“ fragte hastig Elisabeth, deren Aufregung einen noch höheren Grad

aufführung statt verein die Ernig von Sach

§ Berlin die Ansprache d Kasino zu W Wesentlichen n mich, zu Ihne Korvette, die Großvaters ta aber drängte tapferen Mä in Samoa un Leid. Waden von Ihnen gu tapfer waren, wiesen. Doch um sie ergeben dienen! Nachd gefochten, sand entseffelten Ele es so gewollt. und Reich. wort denken.

beugten Haupt daß die gewalt der König un Menschen fand und Klippen!“ von Ihnen, der wird, daß stets der rühmlich Gottes Fügung tergeht, stirbt dentod für das seinem Regimen Stellungen, der

§ Finer, wurde in Ber Der Kaufmann derten 300 W Geld zur Crim Mutter aus L sofort zu veru Auftrage nach postierte und je Gütbüchsen bef die sich schließ die selbst gro Menge nicht a sogar dem W den Bedürftige nun wohl vera aufauf verurfa

§ Der Sa vom Norddeut April von Bret ton abgegangen mittags wolleb

§ Der Po vom Norddeut April von Bre 9 Uhr abends u

§ Aus D hamburgische G Dauer auf etw ber, bemessen Schritten ihrer ihrer Gesamthe Leistungsfähigke des Gewerbes

erreichte, wäh nehmenden Bli daß in ihrer ent bach viel schön beth Waldheim

„Ich tom wortete er mi Gemahl und i

„Mein W Ohren trauend verrieten.

„Frau E den die wenige Manne gemach Stimme, ich zuhören, denn machen, die fe mahlt ist krank

„Krank?“ Atem.

„Ja, doch ihn sonst nicht Abend mit de reißt, um Sie richtigen.“

„Sie, Her Traum umfang

„Ich ver doch wird Ihn mahlt und ich zwischen Londa jogleich erkannt